Schwerter Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich außer Feiertags. Bezugspreis monatlich 6.— Mk., bei der Post 6.— Mk., ohne Bestellgeld. Anzeigenpreise: 1 mm hohe, 35 mm breite Zeile 35 Pfg. Wohnungs- und Stellengesuche 20 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß lt. Tarif. Jeder Rabatt gilt als Kassenrabatt und erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen, gerichtlichen Klagen u. Nichtbeachten der gemachten Zahlungsbedingungen.

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger, Schwerter Volkszeitung, Schwerter Volksblatt

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Westhofener Zeitung, Aplerbecker Zeitung, Langscheder Zeitung, Holzwickeder Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Tod endenden Unfall gemäß ihren Bedingungen 300 Mark Unfall.

Druck u. Verlag v. Carl Braun, Schwerte (Ruhr)

Fernsprecher 62. Telegramm-Adresse: Braun, Schwerte (Ruhr). Postscheckkonto 2853 Köln.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. — Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

Nr. 200 — Donnerstag, den 26 August 1920. — 53. Jahrgang.

Neutralität.

Der russisch-polnische Krieg und die hier und dort in Explosionen sich Luft schaffende Erregung der Bevölkerung im deutschen Osten beschwören neue Gefahren für Reich und Volk herauf. Wir wollen und müssen in diesem Krieg neutral bleiben, und wir müssen unsere Neutralität mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln verteidigen. Rußland respektiert unsere Neutralität, und auch seitens der Entente liegen Versicherungen vor, daß das oberschlesische Abstimmungsgebiet nicht zur Aufmarschzone einer Unterstützungsarmee für Polen gemacht werden wird.

So liegt es in erster Linie an uns selbst, unsere Neutralität aufrechtzuerhalten.

Was würde ein Bruch der Neutralität für uns bedeuten?

Es ist kein Wunder, daß die Kämpfe, die sich unmittelbar an der östlichen Grenze des Reiches abspielen, die ohnehin leidenschaftlich erregte Bevölkerung dieser Grenzgebiete auf das tiefste aufwühlen. Eine innere Parteinahme für einen der Kriegführenden erscheint daher an sich ganz natürlich und verständlich. Nur darf dabei nicht außer acht gelassen werden, daß Gefühle, so berechtigt sie auch sein mögen, für unsere Politik und unser Handeln niemals ausschlaggebend sein dürfen, noch dazu in einer Zeit, in der die weltpolitischen Spannungen so stark sind, daß durch die geringste Unvorsichtigkeit, selbst einzelner Personen, Entladungen herbeigeführt werden können, deren Wirkungen für Reich und Volk zum Verhängnis werden müßten.

Wir wollen nicht nur neutral bleiben, weil wir Frieden haben wollen und den Frieden brauchen zu unserem inneren Wiederaufbau, wir müssen neutral bleiben, um überhaupt als einheitliches, geschlossenes deutsches Staats- und Wirtschaftsgebilde weiter existieren zu können.

Wohl ist der Friede geschlossen. Aber die kriegerischen Strömungen sind darum nicht aus der Welt geschafft. Wir wissen, daß einem beträchtlichen Teil unserer früheren Gegner der Versailler Friedensvertrag, so unerträglich er für uns ist, noch lange nicht weit genug geht. Wir wissen, daß, vornehmlich in Frankreich, noch immer einflußreiche Kreise den Gedanken hegen und pflegen, Deutschland doch noch zertrümmern und Nord- und Süddeutschland von einander trennen zu können, um desto leichter weitere Annektionsgelüste, etwa hinsichtlich des Saargebiets, zu befriedigen oder die Rheinlande und das Ruhrrevier vom Reiche abzutrennen und als selbständige Schattenreiche unter rein französischen Einfluß zu bringen. Jede bewußte Verletzung des Friedensvertrages würde diese Kräfte auf den Plan rufen.

Hart am Abgrund vorbei führt der Weg durch die gegenwärtigen weltpolitischen Wirrnisse. Es genügte ein böser Zufall, ein aus Erregung und Leidenschaft geborenes blindes Ereignis, um uns vor die vollendete Tatsache zu stellen, Deutschland als Kriegsschauplatz zu sehen.

Wir sind waffenlos. Unsere Grenzen sind ungeschützt. Einmarschierenden Heeren wäre kein Widerstand entgegenzusetzen. Große militärische Vorbereitungen sind seitens der Entente nicht erforderlich da an der Rheingrenze jederzeit genügend französische Truppen stehen, um einmarschieren zu können.

Die Besetzung des Ruhrgebietes, Frankfurts und anderer wichtiger wirtschaftlicher und politischer Zentren würde die erste Folge sein, die den politischen und wirtschaftlichen Zusammenbruch des Reiches zur Folge haben muß.

Bruch der Neutralität bedeutet also Krieg und Zerfall.

Niemand, der ernsthaft unsere Gesamtlage beurteilt, kann darum im Zweifel sein, daß ein Parteiergreifen im russisch-polnischen Konflikt ein Verbrechen an der Nation wäre. Die deutsche Regierung hat bei Beginn der Feindseligkeiten klar und scharf ihren Standpunkt der Neutralität festgelegt.

Unter dem 20. Juli 1920 hat der deutsche Reichspräsident mit der Gegenzeichnung des Ministers des Aeußeren diese Neutralitätserklärung amtlich den Kriegführenden zur Kenntnis gebracht. Bei allen Parteien und bei allen Schichten des Volkes hat diese Erklärung uneingeschränkt Widerhall gefunden. Und die deutsche Regierung hat bisher die Respektierung der Neutralität durch die ruhige Entschiedenheit ihres Auftretens und durch die offen ausgesprochene feste Absicht, jedem Neutralitätsbruch, von welcher Seite er auch komme, mit allen Machtmitteln entgegen zu treten, durchzusetzen verstanden. Mit Ruhe und Besonnenheit hat das deutsche Volk bisher die Haltung seiner Regierung unterstützt. Es ist dankbar begrüßt worden, daß das Verantwortungsgefühl für die deutsche Neutralität bis in die letzten Volkskreise hinein lebendig ist.

Aber die Neutralität kann auch durch an sich wohlgemeinte Eingriffe von Einzelpersonen, örtlichen Behörden und Organisationen gefährdet werden, die keinen Einblick in das politische Gesamtgeschehen haben und auf eigene Verantwortung handeln. Sie sind nicht in der Lage, die Folgen ihres Eingriffes auf die allgemeine politische Situation zu beurteilen, und sie können dadurch außerordentlich unangenehme Zwischenfälle schaffen. Wer zur Wahrung der deutschen Neutralität eigenmächtig und ohne engste Fühlungnahme mit Regierungsstellen Aktionen unternimmt, muß sich klar sein, daß er unter Umständen die Neutralität, die er schützen will, und sein Vaterland bedenklich gefährdet.

Erst eine Beteiligung Deutschlands an den gegenwärtigen kriegerischen Verwickelungen würde den Krieg Polens gegen Rußland in England und Frankreich populär machen und zugleich anstelle des unerreichbaren Rußlands, Deutschland als bequemes Schlachtfeld für die Auseinandersetzung zwischen den Westmächten und dem bolschewistischen Rußland darbieten.

Die Hauptgefahr liegt heute an den östlichen Grenzen. Das Vorrücken der Russen im poln. Korridor hat bei der unter der polnischen Herrschaft schwer leidenden deutschstämmigen Bevölkerung den größten Jubel hervorgerufen. So sehr das zu verstehen ist, so sehr muß es als ein Mangel an politischer Erkenntnis bezeichnet werden, wenn man glaubt, daß dieser Einmarsch in seinen Folgen imstande wäre, frühere Zustände wieder herzustellen. Es ist unbedingt erforderlich, die außenpolitische Gesamtlage Deutschlands sich ständig vor Augen zu halten. Die Fragen des Ostens sind nur in Verbindung mit den politischen Vorgängen im Westen zu beurteilen, da nur unter diesem Gesichtswinkel Einzelereignisse gesehen werden können.

Noch gefährlicher fast erscheint die Lage in Oberschlesien, wo die deutsche Bevölkerung unter dem Druck der Ententebesatzungen und der polnischen Abstimmungsagitation unendlich leidet, und wo es menschlich begreiflich erscheint, wenn sie sich zu vorschnellen Handlungen hinreißen läßt. Zwischenfälle, wie die in Kattowitz, bedeuten für das deutsche Reich und für Oberschlesien selbst schwere Gefahr. Nicht nur die außenpolitische Zwangslage, in der wir uns befinden, auch unser ehrlicher Friedenswille verpflichtet uns zu strengster Neutralität. Die deutsche Regierung hat keinen Augenblick Zweifel darüber gelassen, daß sie mit all ihren Kräften für die Aufrechterhaltung der Neutralität einzutreten gewillt ist. Die ungeheure Gefahr jeder unneutralen Haltung des deutschen Volkes in irgendeiner Gegend des deutschen Reiches kann nicht überschätzt werden. **Es ist Sache jedes einzelnen von uns, die Regierung in der strikten Durchsetzung ihres Neutralitätswillens mit allen Kräften, aber ohne Eigenmächtigkeit, zu unterstützen.**

Von der Ruhe und Besonnenheit der Bevölkerung hängt heute das Schicksal Deutschlands ab.

—oOOo—

Das Chaos in Oberschlesien.

In Oberschlesien hat sich, wie wir von zuständiger Stelle erfahren, die Lage weiter verschlechtert. Der polnische Aufstand hat sich über die Kreise Tarnowitz, Beuthen, Hindenburg, Kattowitz, Pleß und den größten Teil des Kreises Rybnik ausgebreitet. Allein in den Städten gibt es für die Deutschen noch einige Sicherheit, das gesamte Land ist von polnischen Banden überflutet, welche die Bevölkerung in schlimmster Weise drangsalieren.

Die interalliierte Kommission hat versprochen, gegen die polnischen Aufständischen vorzugehen. Die Tatsachen stehen aber mit den Worten in Widerspruch. Die französischen Truppen haben die Entwaffnung der Aufrührer nicht vorgenommen; sie behaupten, es seien bei den Polen keine Waffen zu finden. Statt nach Waffen zu suchen, verbrüdern sich die französischen Truppen mit den polnischen.

Die italienischen Truppen haben sich dagegen ordentlich benommen. Ueberall, wo sie konnten, haben sie die Entwaffnung der polnischen Verbrecher durchgeführt. Die Italiener sind aber nur schwach vertreten. Die Franzosen haben nicht einen einzigen polnischen Bandenführer oder Banditen festgenommen oder gar bestraft.

Die Reichsregierung hat wieder zu dem einzigen Mittel gegriffen, das ihr geblieben ist. Sie hat protestiert und die Interalliierte Kommission für die Zustände verantwortlich gemacht. Natürlich ist auch dieser Schritt unserer machtlosen Regierung von vornherein zur Erfolglosigkeit verdammt

Aufruf der Parteien und Gewerkschaften an die Bevölkerung.

Die deutsch-nationale Volkspartei, die katholische Volkspartei (Zentrum), die sozialdemokratische Partei, der deutsche Gewerkschaftsbund (Freie Gewerkschaften), die Arbeitsgemeinschaft freier Angestelltenverbände (Afa), der deutsche Gewerkschaftsbund (Christliche Gewerkschaft), der Gesamtverband deutscher Angestelltengewerkschaften und der Gewerkschaftsbund der Angestellten in Beuthen erlassen folgenden Aufruf an die oberschlesische Bevölkerung:

Unsere Heimat ist in tiefster Not. Deutsche und Polen stehen einander gegenüber. Bruderblut ist geflossen. Die Sühne der Verbrechen gehört vor die Gerichte. Die interalliierte Kommission sicherte uns zu, Ruhe, Sicherheit und Ordnung wiederherzustellen. Wir forderten am 21. August und General Gracier sicherte uns zu:

1. Restlose Entwaffnung der Bevölkerung ohne Berücksichtigung der Nationalitäten,
2. Aufhebung des Belagerungszustandes, soweit es die Verhältnisse gestatten,
3. Hinzuziehungen deutscher und polnischer Arbeiter zur Wiederherstellung des Friedens,
4. Verhütung von Gewaltakten aller Art.

Die Bewaffnung der polnischen Banden schreitet dennoch fort. Sie reißen die Gewalt an sich und mißbrauchen sie. Dem muß ein Ende gemacht werden. Die gesetzmäßige Verwaltung muß sofort wieder hergestellt werden. Das ist unser einzige Forderung, die wir heute der interalliierten Kommission überreichen. Wird sie nicht erfüllt, dann sind wir entschlossen, den Frieden zu erzwingen, durch den Generalstreik. Haltet Euch bereit und wartet auf den Ruf der Führer. Es geht um unsere Heimat!

Zusammenbruch des polnischen Aufstandes.

TU Beuthen, 25. Aug. Der Zusammenbruch des polnischen Aufstandes ist, wie die „B. Z." meldet, endgültig. Die Sicherheitspolizei hat in den hart bedrohten Kreisen Oppeln, Rosenberg und Kreuzburg genügend Waffen erhalten. Durch das Eingreifen französische Truppen sind Rybnik, Loslau und Soran befreit und auch die Eisenbahnstrecke Gottschalkowitz—Pleß ist wieder ungefährdet. Das Stickstoffwerk Chorkow und der Ort wurden unter Kämpfen, bei denen die Polen 14 Tote hatten, von Sicherheitspolizei und Franzosen besetzt.

Die Entwaffnungsaktion.

WTB Berlin, 25. Aug. Wie aus Oberschlesien gemeldet wird, setzten die italienischen Truppen die Entwaffnungsaktion energisch fort, während sich die Franzosen noch passiv verhalten. Die Nachricht von dem Anmarsch einer 1000 Mann starken Bande auf Ratibor bestätigt sich. Da jedoch die Stadt italienische Besatzung hat und die Bevölkerung von Ratibor ausschließlich aus Deutschen besteht, ist für die Stadt nichts zu befürchten. Die zum General Cerond entsandte Kommission der Gewerkschaften und politischen Parteien wurde von ihm freundlich empfangen und erhielt die bindende Zusicherung, daß die Entwaffnung der Zivilbevölkerung restlos durchgeführt wird. Die polnischen Arbeiter beschlossen, den Streik abzubrechen.

—oOOo—

Der russisch-polnische Krieg.

Wendung der Kriegslage?

London, 25. August. Laut Meldung aus Finnland treffen die Russen augenblicklich umfangreiche Maßnahmen gegen die polnische Offensive. Aus Nordrußland und von der finnischen Grenze sind alle Russen weggeholt und zu neuen Divisionen geformt, die sich nächster Tage an dem linken Flügel der polnischen Armee zur Wehr setzen. Die russische Artillerie, die dem Vormarsch nach Warschau unvollkommen gefolgt ist wegen der ungünstigen Witterung der letzten Wochen und der dadurch entstandenen schlechten Wegeverhältnisse, ist nun flott gemacht und wird nächster Tage zur Geltung kommen. Der Eisenbahnverkehr ist in ganz Rußland seit einer Woche eingestellt für Privatverkehr und dient ausschließlich Truppentransporten, die unaufhörlich auf allen Strecken zuströmen. In unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß im Laufe der kommenden Woche bereits eine Wendung eintreten wird.

Umgruppierung der polnischen Armee.

Das „Journal" und der „Neuyork Herald" melden, daß die polnischen Truppen in der Verfolgung der Russen eine Ruhepause haben eintreten lassen. Journal gibt als Grund dafür an, daß die polnische Armee umgruppiert werden müsse, während „Herald" sagt, daß auf den Rat von Marschall Foch in Polen zunächst eine festgesetzte Verteidigungslinie hergestellt werden müsse. Ein nennenswerter Fortschritt sei in den letzten Tagen nicht gemacht worden.

Wie diese Nachrichten zu bewerten sind, ist zur Stunde schwer zu sagen. Es liegen andere Nachrichten vor, wonach die russische Heeresleitung beabsichtigt, bis auf den Raum von Lomscha zurückzugehen, um dort zum Gegenstoß auszuholen. Die Umgruppierung und Ruhepause der Polen könnte dann also eine nicht ganz freiwillige sein, sondern vielleicht schon eine Folge des russischen Gegendruckes, doch läßt sich nicht sagen, ob diese Version zutreffend ist.

Von polnischer Seite wird aus Warschau noch gemeldet, daß die Verhandlungen in Minsk als beendet betrachtet werden können, da sie keinerlei Aussicht auf Frieden hätten. Die Verzögerung beruhe auf Ursachen von beiden Seiten. Zuerst wollten die Russen die Verhandlungen aufheben, um erst Warschau zu besetzen. Als sich die Lage geändert hatte, waren die Russen zum Verhandeln bereit, aber nun erklärten die Polen, daß sie die russischen

Bedingungen nicht annehmen könnten, bis der Punkt der Entwaffnung Polens aus den Forderungen beseitigt sei, was die Russen ablehnten.

Die Verfolgungskämpfe an der russisch-polnischen Front.

TU Warschau, 25. Aug. Im polnischen Heeresbericht vom 24. August heißt es: An der Nordfront konnte die rechte Abteilung der 4. Sowjetarmee nach schweren Kämpfen den Rayon von Chorzelle in der Richtung auf Kowno durchstoßen. Die Verfolgung des Feindes geht weiter. Die Armeen des Zentrums haben durch eine Schwenkung nach Norden Knyszyn, Stawizki und Kowno eingeschlossen und so einen Ring um die 4. und 5. Sowjetarmee gebildet. Der Feind versucht unter verzweifelten Kämpfen den Ring zu sprengen. Am 23. August ging er bei Kowno neun mal zu erbitterten Angriffen über, die durch das 60. Posensche Infanterie-Regiment unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen wurden. Das Regiment ging zum Gegenangriff über und machte 1000 Gefangene, darunter einen Divisionsgeneral. 10 Geschütze, mehrere Regimentsfahnen, zahlreiche Autos und Train wurden erbeutet. Bei der Eroberung von Lomza fielen 2000 Gefangene, 9 Geschütze. 22 Maschinengewehre und viel Kriegsmaterial in unsere Hand. Nach der Einnahme von Bialystock durch die 1. Legionärdivision am 22. August fanden in der Stadt noch 20 Stunden lang erbitterte Straßenkämpfe statt, und zwar mit der aus Grodno zu Hilfe geeilten 55. Sowjetdivision und der ortsansässigen Bevölkerung. In den Kämpfen bei Bialystock machte die 4. Legionärdivision 7000 Gefangene und eroberte 18 Geschütze, 42 Maschinengewehre und große Mengen technisches Material. Infolge dieser Niederlage trat bei den feindlichen Abteilungen vollkommene Zersetzung ein. Kalmücken und Donkosacken gingen in Scharen zu uns über.

Die bisherige Beute der Polen.

TU Basel, 25. Aug. „Petit Parisien" meldet aus Warschau: Das polnische Hauptquartier wurde nach Warschau zurückverlegt. Im polnischen Aufmarschgebiet im Raume von der Warthe bis zur Weichsel ist der Kriegsgefahrzustand aufgehoben worden. Der polnische Generalstab meldet, daß im Verlaufe der bisherigen Offensive 60 000 Russen gefangen genommen, 350 Geschütze und über 1000 Maschinengewehre erbeutet worden sind.

50 000 Russen übergetreten.

WTB Berlin, 25. Aug. Nach den letzten Nachrichten aus Ostpreußen erhöhte sich die Zahl der auf deutsches Gebiet übergetretenen Russen auf rund 50 000 Mann.

Die Gefahr für Ostpreußen.

WTB Allenstein, 25. Aug. Nach Meldungen des „Allensteiner Volksblattes" wächst die Zahl der übergetretenen Russen beständig. Die vorhandene Besatzung genügt nicht, um eine ordnungsmäßige Entwaffnung der Uebergetretenen vornehmen zu können. Die Russen geben an der Grenze ihre Gewehre ab und ziehen unbewacht, soweit sie nicht auf deutsche Posten stoßen, nach Ostpreußen hinein, indem sie von der Bevölkerung Lebensmittel erbetteln. Es besteht die Gefahr, daß die Russen, wenn die Bevölkerung nicht mehr imstande sein wird, sie mit Lebensmitteln zu versorgen, zu plündern anfangen und so zur Landplage werden.

Wieder ein Transportzug angehalten.

Berlin, 25. Aug. Die „B. Z." meldet: Entgegen dem Abkommen, das zwischen Vertretern der Arbeiter und der Regierung über die Beförderung des Waffentransportes für die Sicherheitspolizei in Königsberg zustande gekommen ist, ist der Eisenbahnzug im Weichbilde von Berlin abermals aufgehalten worden. Auf Grund der Vereinbarungen wurde gestern der auf dem Stettiner Bahnhof stehende Zug abgelassen. Er kam aber nicht weit, nur bis Pankow. Dort wurde die Weiterfahrt durch Arbeiter mit Gewalt verhindert und der Zug liegt zur Stunde in Pankow. Die „B. Z." bemerkt hierzu: Dieser Vorfall zeigt, zu welcher Anarchie wir im Verkehrswesen gelangen müssen, wenn nicht bald klare Verhältnisse geschaffen werden.

Hinter den Kulissen des Bolschewismus.

Ein Berichterstatter des römischen „Messagero" sendet seinem Blatt aus Moskau interessante Schilderungen aus dem Reiche des Bolschewismus. In einem im Juni geschriebenen Bericht bespricht er den imperialistischen Zug des Bolschewismus und erinnert daran, daß Zinowjew in einer Rede in Petersburg ausgerufen hat: „Genossen, wir werden den Augenblick erleben, daß unser Proletariat durch seinen Leiter Lenin dem gesamten alten Europa seinen Willen diktieren wird." Er beschreibt, wie sich um die Persönlichkeit Lenins eine Legende mystischen Charakters gebildet hat. „Die Bolschewisten, die die Psychologie des russischen Volkes kennen, unterlassen nichts, um in der Masse den Geist der blinden Anbetung zu nähren." Tausende von Bildern Lenins sind über ganz Rußland verteilt, sind auf den Bahnhöfen, in den Schulen, in den Instituten angebracht, umrahmt mit roten Rahmen. Der Geburtstag Lenins wurde ganz besonders feierlich begangen. Nach dem Attentat auf Lenin rief Zinowjew in einer Rede in Petersburg aus: „Wahrlich, Lenin ist der Auserwählte unter Millionen, der Führer von Gottes Gnaden, wie er in der Geschichte der Menschheit nur alle 500 Jahre ersteht." Der Berichterstatter erzählt, Lenin habe eine sanfte, verführerische Redeweise, die den Massen leicht eingeht. Er sei von strengem Charakter, selbstherrlich, von eiserner Willenskraft. Er besitze die Ruhe des Chirurgen im Operationssaal. In der Polemik sei er heftig bis zur Brutalität, er dulde keinen Widerspruch und brandmarke jede abweichende Meinung als Verrat. Zinowjew vergleicht ihn mit Marat. Die Hauptsorgen der bolschewikischen Diktatur gelten dem Heer und der Propaganda, die ungeheure Summen verschlingt. Unmengen von roten Fahnen, rote Ausschmückungen aller Art, Plakate und Illustrationen sind in den Städten und auf den Bahnhöfen zu sehen. Propagandazüge und -schiffe werden ausgesandt, Versammlungen, Musik, Paraden veranstaltet, die Internationale wird wie ein Gebet gesungen. Dabei wird, so schildert der Berichterstatter weiter, das Volk mit bewußt lügnerischen Versprechungen, mit einseitigen Statistiken, mit der Ankündigung der bolschewikischen Weltrevolution getäuscht. Darum hat der englische Arbeitervertreter Shaw in der großen Versammlung im Theater in Moskau sich verpflichtet gefühlt, die Wahrheit zu sagen und zu erklären, daß es ein Irrtum sei, eine bolschewikische Revolution in England zu erwarten. Der russische Bolschewik Petrow, der die Rede übersetzte, verschwieg diesen Passus. Als Snowden im Theater in Nishnij Nowgorod die Ausführungen Shaws bestätigte, ließ der Uebersetzer diesen Teil seiner Rede aus.

Das Ergebnis von Luzern

Uebereinstimmung in der russischen Frage.

Die „Times" melden aus Luzern: Lloyd George und Giolitti haben beschlossen, die russische Regierung nicht anzuerkennen und ebenso mit ihr zu verhandeln. Auch habe ihnen Millerand ein gemeinsames Vorgehen vorgeschlagen, um für Polen alle Rechte aus dem Versailler Vertrag zu erzwingen. Der offizielle Bericht, der gleichzeitig in Paris, London und Rom veröffentlicht wurde, besagt, Frankreich brauche nicht zu denken, daß die Uebereinstimmung hinsichtlich der polnischen Frage verloren gehe. Nach Moskau ist ein Telegramm gesandt worden, das im wesentlichen ein Ultimatum darstellt und dessen Beantwortung bis Ende dieser Woche verlangt wird. In diesem Telegramm werden die französischen Bedingungen, die Polens Rechte garantieren, aufrecht erhalten, während zugleich auf die Verwendung von französischen Streitkräften angespielt wird.

Auf die Frage ob die Verwendung britischer Truppen in Danzig für die Löschung von Munition für Polen einen feindlichen Akt gegen Rußland darstellen würde, antwortete Lloyd George, daß der Vertrag von Versailles ausgeführt werden müsse, und daß die Alliierten dafür zu sorgen hätten, daß er beachtet werde. Polen habe das vollste Recht auf die freie Verbindung mit Danzig. Wenn die Freiheit Danzigs ein Hindernis für die Freiheit Polens bilde, würde es die Pflicht der Alliierten sein, dafür zu sorgen, daß Polen freie Zufuhr erhält. Es tue nichts zur Sache, ob diese in Munition oder in Lebensmitteln bestehe.

England sucht ein Bündnis mit Amerika.

Aus Washingtoner Regierungskreisen wird versichert, daß England zur Zeit ernste Versuche unternehme, um die Vereinigten Staaten zu einem Bündnis mit England zu veranlassen, das an die Stelle des englisch-japanischen Bündnisses treten soll. Nach der Auffassung Englands hat Japans Weltstellung keine Bedeutung mehr für die neuen Verhältnisse, und um den Frieden in Ostasien zu sichern, könne ein Bund zwischen England und Amerika, der sich den Schutz Chinas zur Pflicht mache, weit größere Sicherheiten zur Erhaltung des Friedens bieten, als die Verbindung mit Japan. England sucht die Interessen Australiens und Kanadas mit in das Bündnis hineinzubringen, das es mit Amerika schließen will. Um aber die Feindschaft Japans auszuschalten und zu verhindern, daß Deutschland in Ostasien neue Verbindungen suchen könne, stellt England vor, daß entweder beide Staaten England und Amerika mit Japan ein besonderes Bündnis schließen oder England allein, welches aber einen rein wirtschaftlichen Charakter haben und sich nicht mehr auf militärische Verpflichtungen stützen soll.

England und Japan.

Die bevorstehende Erneuerung des englisch-japanischen Bündnisses ist ein neues Thema zum Grübeln für den Ministerpräsidenten Lloyd George. Es ist allbekannt, daß die großen britischen Ueberseeländer Australien und Kanada, genau ebenso wie die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, sehr geringe Freunde von Japan sind, die am liebsten die Einwanderung der gelben Rassen, mit den Japanern auch der Chinesen, rundweg untersagten. Während des Weltkrieges hatte sich das englisch-japanische Bündnis dadurch noch enger gestaltet, daß es auch auf Indien ausgedehnt worden war, und eben des Krieges wegen hatten auch die britischen Kolonien dazu schweigen und ihr Mißbehagen niederwürgen müssen. Aber nun, was soll jetzt werden? Es ist natürlich, daß Japan Bewegungsfreiheit für seine Landeskinder verlangt und nicht dulden will, daß sie von seinen Verbündeten als Menschen zweiter Klasse behandelt werden. Es wird ein schweres Stück für Lloyd George sein, die Kanadier und Australie anders, wie bisher, über Japan denken zu lehren. Und doch müssen sich diese darin finden, denn heute ist noch nicht der Tag, wo England den japanischen Vertrag als ein unwesentliches Stück Papier behandeln kann.

Französische „Menschlichkeit".

Aus dem von den Franzosen besetzten Brückenkopf Kehl wird über folgenden Zug französischer „Ritterlichkeit" berichtet:

Nahe am Rhein erhebt sich das neue große Kehler Krankenhaus, das mit Schwerkranken stark belegt ist. Seit längerer Zeit versammeln die Franzosen gegenüber dem Krankenhaus, am Rheinufer, eine Truppe von etwa hundert Trommlern und Trompetern, welche hier in den frühesten Morgenstunden, sowie nachmittags von 2 bis 5 Uhr ihre Uebungen abhalten. Das Rasseln der Trommeln, das Quieken der sog. „Clairons" verursacht einen Höllenlärm, der eine Stunde weit hörbar ist und Steine erweichen, Menschen rasend machen kann! Selbstredend hatte sich die Leitung des Krankenhauses sofort beim französischen Kommandanten beschwert, unter Hinweis auf die schweren Nachteile,



Bilder aus dem an Polen ausgelieferten deutschen Oberschlesien

Im Zuge der Not

Roman von C. Dressel.

25) (Nachdruck verboten.)

„Sieben lange, tödlich öde Jahre mußte ich warten, bis er kam und dann — zu spät — zu spät."

Man nannte dich immer eine glückliche Frau, Jella, denn Brügge trug dich auf Händen."

Sie nickte traurig. „Das tat er, edel und langmütig, wie er ist. Nie hörte ich einen Vorwurf. Nur Güte, endlose, verschwenderische Güte erfuhr ich, da hast du recht. Dennoch, zwischen uns floß immer ein weiter unüberbrückbarer Strom. Jeder von uns stand einsam am jenseitigen Ufer, ich von Jahr zu Jahr stumpfsinniger, er vielleicht sich hilflos sehnend, weil er mich liebte, er, der fast mein Ahne sein konnte. Und ich hatte wenig Mitleid mit ihm, ich sah nur heimlich klagend meine Jugend welken.

Und diese einsame sterbende Jugend, jetzt glüht und lebt sie unter dem zaubermächtigen „Werde" und greift verlangend nach dem großen gewaltigsten Glück, das diese Erde zu geben hat. Ah, ich will nicht sterben, ohne gelebt zu haben."

In die seidenen Kissen zurückgelehnt, die Arme unter dem dunklen Haar verschränkt, hatte sie gleichsam in träumerischer Verzückung die letzten Worte geredet. Nun schnellte sie wieder auf. Den schlanken Körper vorgeneigt, in den sehnsüchtigen Augen ein flackerndes Fieberleuchten, flüsterte sie: „Ja, Lothar, so ist es nun. Und wäre ich nur Klüvens sicher, ich würde um dies Glück den Himmel stürmen."

Ihr Bruder sah ein, diese heiße Seele mit ihrem Fieberdurst nach dem Nektar der Jugend könne er nicht mit einer dürren Moralpredigt stillen. Mit den Sturzbächen kühler Widerlegungen mußte er sie zu beruhigen suchen. So sagte er überlegen:

„Hast du auch bedacht, wie sich ein Zusammenleben mit Klüven gestalten würde, vorausgesetzt, daß er deine Neigung erwidere und alle Hindernisse überwunden wären, also Scheidung, gesetzliche Ueberlassung des Knaben an den Vater — — —?"

Zusammenschreckend blickte sie ihn groß an. „Harald — ihm lassen?"

„Unbedingt. Oder meinst du, der gute alte Mann, der dir die Hände unter die Füße breitet, dir jeden Wunsch aus den Augen liest, sei hier der schuldige Teil?"

Sie schlug die Hände vor das schamvolle Gesicht. „Du bist furchtbar."

„Nur juristisch, Jella. Ich sage dir einfach, die Ehe trennt sich nicht so leicht. Gründe, wie gegenseitige unüberwindliche Abneigung, die hier noch nicht mal stimmen, erkennt der Richter heut nicht mehr an. Er muß schon stärker überzeugt werden, und darum ist die Scheidung selten mehr eine reinliche Sache. In diesem besonderen Falle aber erscheint sie mir geradezu schmutzig. Dein jauchzendes Glück käme nicht aus Himmelshöhen zu dir, du müßtest es dir aus dem Sumpf holen. Vermöchtest du das? Ich habe dich immer für eine reine vornehme Seele gehalten, Jella. Und glaubst du, Klüven beugte sich so tief? Wer unter der Geißel der Not aufrecht stand, hat Rückgrat."

Sie schwieg. Auch er versank in ein brütendes Sinnen.

„Wäre er mir früher begegnet," murmelte sie endlich zwischen den Zähnen.

„Damals, Jella?" Er mußte lächeln trotz seiner bitteren Wehmut. „Da hättest du ihn kaum angesehen, hättest ihn jedenfalls nicht für voll genommen, den Halbwüchsigen, der damals vielleicht noch in der Prima saß. Vergiß doch nicht, daß ihr ungefähr gleichaltrig seid. Ich weiß wirklich nicht, was für die Frau fataler ist, der sehr viel ältere oder der jüngere Mann — —"

Sie nagte unmutig an der Lippe. „Ihr haarspaltenden Juristen. Ich habe seine Jahre nicht gezählt. Ich weiß nur, er ist ein ganzer Mann, frisch und schneidig und jung. Jung, wie ich es wieder bin, denn diese sieben unseligen Jahre sind ausgelöscht. Ja, frühlingsjung bin ich jetzt."

Wie ihr die tolle Leidenschaft aus den Augen sprühte. Da mußte die bittere Wahrheit heilsam dämpfen.

„Wie lange noch, Jella? In zehn Jahren bist du tatsächlich über die Mittagshöhe hinaus, Klüven aber hat dann den Zenit noch kaum erreicht und ist noch immer ein junger Mann.

Und dann, Jella, auch das muß ich dir sagen, dein Held war kein Heiliger, er hat eine vergeudete Jugend zu beklagen."

„Wie die meisten von euch."

„Mag sein. Vielleicht hat er nur so viel toller gestürmt, als die Hunderttausende in seinen lockeren Händen mehr zählten. Ich klage ihn auch gewiß nicht an, denn er ist kraftgestählt aus tiefem Fall hervorgegangen und es ist bewunderungswürdig, wie er die Irrtümer seiner Brausejahre gutzumachen sucht.

Wenn ich seine wilde Vergangenheit berührte, so tat ich's, damit du dich nicht in den unsinnigen Gedanken verrennen sollst, Klüven hätte dir damals begegnen müssen und alles wäre eitel Freude und Seligkeit für dich geworden.

Nein, nein, weder damals auf der Höhe glänzender Verhältnisse, noch jetzt in seiner untergeordneteren Stellung wäre er der Mann, eine Jella Rieger zu beglücken. Jetzt am wenigsten. Ja, laß es mich aussprechen, einen armen Mann könntest gerade du schon gar nicht brauchen."

„Er ist ein Gentleman. Das ist genug. Nein, alles."

„Nicht alles. Nicht für dich. Brügge hat dich maßlos verwöhnt. An äußeren Entbehrungen würdest du sicherer zugrunde gehen, als im Verzicht auf ein Liebesglück, dessen Mangel du Jahre hindurch trugest ohne zu erliegen. Nur die Not nach solchen Glanzzeiten würde dich töten. Deshalb, Jella, du hast dich in eine sinnlose Phantasterei verstrickt. Klüvens Lebensgang und der deine — mein Gott, heiler Wahnsinn wär's, sie verbinden zu wollen, denn sie laufen weltenfern auseinander. Mache dir nur den Widerspruch klar, und du mußt zur Ruh' kommen."

Mit einem melancholischen Lächeln um den herben Mund fügte er hinzu: „Unsere Vorfahren mögen wohl ganz toll in der Liebe gewütet und gefehlt haben, weil wir letzten Rieger nun so wenig Glück darin haben. Auch ich nicht, Jella. Sieh, — wenn's dir ein kleiner Trost sein kann, auch ich quäle mich mit einer aussichtslosen Neigung. Kenne ein liebes reizendes Mädel, das aber nichts hat als sein süßes Selbst. Solch armes Kirchenmäuschen kann ich nimmer heiraten."

Da vergaß Jella momentan den eigenen Jammer. „Anneliese Overlach?" fragte sie atemlos.

Er nickte. „Du kennst sie. Wirst begreifen, daß man sie liebhaben muß."

„Ja, ja, anziehend und gescheit und brav. Man muß es zugeben. Aber weshalb denn nicht, Lothar? Wenn Friederich ein übriges täte — — —"

(Fortsetzung folgt.)

Ein frommer, reiner, tapferer Sinn erhält die Staaten, nicht Reichtum und Aufklärung.

Freiherr von Stein.

welche für die Kranken durch derartige tägliche Störungen entstehen müssen. Der Erfolg dieser Beschwerde war ein ganz unglaublicher. Statt von 7 bis 10 Uhr währen die „musikalischen" Uebungen jetzt von 6 bis 9 Uhr früh. Die Musikbande aber wurde noch näher beim Krankenhaus aufgestellt!!! Jedenfalls auf ausdrücklichen Befehl des französischen Kommandanten. Wer da weiß, was die Morgenstunden für Schwerkranke, z. B. nach Operationen, nach peinvoll durchwachter Nacht bedeuten, kann sich einen Begriff machen von den täglichen Qualen der unglücklichen Kranken. Von der Wahrheit des Berichts kann sich jeder überzeugen, der einen Tag in Kehl weilt.

—ooOoo—

Enver Pascha den Engländern entwischt.

In Berliner Ententekreisen sind, wie die „B. Ztg." erfährt, unbedingt zuverlässige Nachrichten eingetroffen, daß es Enver Pascha nach wiederholten, aber mißglückten Versuchen, doch gelungen ist, aus Deutschland, wo er sich unerkannt und ohne Wissen der Behörden gelegentlich aufgehalten hat, nach Moskau zu entkommen. Enver versuchte, in die Hauptstadt der Sowjetrepublik zu gelangen, wo er früher schon gewesen war und von wo er die ersten Versuche unternommen hatte, Zentralasien gegen die Engländer zu mobilisieren. Sie stellen Abenteuer dar, die romanhaft klingen, aber doch Wahrheit sind und erst in späterer Zeit erzählt werden können. Soviel kann schon jetzt gesagt werden, daß es Enver Pascha gelungen ist, den Engländern zu entwischen, die ihm auf der Spur waren, ohne seiner habhaft zu werden. Auf einem dieser Versuche war Enver Pascha in einem kleinen Flugzeuge in Danzig bis unter den Augen der englischen Behörde gelandet. Sie erhielt freilich erst Kenntnis davon, nachdem Enver wieder abgeflogen war. Auf einem anderen Versuche wurde Enver in der Nähe von Dünaburg unter dem Verdachte, bolschewistischer Kommissar zu sein, gefangen und in der Nähe von Riga interniert. Englische Offiziere haben wiederholt versucht, die wahre Persönlichkeit des Internierten festzustellen, der ihnen verdächtig vorkam, aber vergebens. Endlich kam Enver auf einem anderen Versuche als Austauschgefangener — natürlich mit falschen Papieren — zu Schiff nach Deutschland zurück. Die Berührung der bolschewistischen Armee mit der deutschen Grenze hat nun vor etwa 2 Wochen Enver Gelegenheit gegeben, selbstverständlich, ohne daß die deutschen Behörden eine Ahnung davon hatten, — die deutsche Grenze zu überschreiten und mit Hilfe des bolschewistischen Truppenkommandeurs, dem er sich über seine Person vollkommen ausweisen konnte, nach Moskau zu gelangen, wo er vor drei Tagen eingetroffen ist. In Moskau ist er bereits von mohammedanischen Abordnungen aus ganz Innerasien erwartet worden. Enver Pascha hat zusammen mit der Sowjetregierung sofort seine Versuche, die mohammedanische Welt gegen England von Innerasien aus in Bewegung zu setzen, wieder aufgenommen.

—ooOoo—

Aus Stadt und Land.

** Schwerte, 26. August

** **(Der Tag nimmt ab)**, langsam, aber doch schon recht bemerkbar, insbesondere an trüben Tagen. Im Juli betrug die Abnahme 1 Stunde 5 M., im August wird sie 1 Stunde 45 Min. erreichen.

** **(Wieder neues Papiergeld!)** Auch bei den kleinen Werten wächst die Mannigfaltigkeit: Die Reichsschuldenverwaltung hat neuerdings Darlehnskassenscheine zu 1 M. vom 12. August 1914 ausgegeben, die an Stelle des roten Nummern- und Stempelaufdrucks einen solchen aus blau-violetter Farbe tragen. Die sonstige Ausführung ist unverändert geblieben. Die anderen, rotbedruckten, bleiben natürlich in Gültigkeit, bis sie — ganz zerrissen sind.

** **(Das Zollamt in Hörde)** ist vom 1. September ds. Js. ab für den Zahlungsverkehr nur in der Zeit vom Dienstbeginn bis 1 Uhr nachmittags geöffnet.

** **(Zu den Lederpreisen.)** Der „Bund Deutscher Schuhmacher-Innungen" beschloß auf seinem in Weimar stattgefundenen Verbandstag folgende Erklärung: Das Schuhmacher-Handwerk bedauert die furchtbare Wirkung der sinnlosen Preis-Treiberei auf dem Ledermarkt auf das tiefste und ist sich der ihm dadurch gegenüber dem Verbraucher auferlegten Verantwortung voll bewußt. Es liegt im besonderen Interesse der gesamten Bevölkerung und des Schuhmacher-Handwerks, wenn auf dem Häute- und Ledermarkt rasch ein dauernder Preisstand herbeigeführt wird, der auch für das Volksganze für das in hygienischer und materieller Hinsicht so ganz besonders wichtige Erzeugnis „Schuhwerk" einen den Verhältnissen entsprechenden Preis zuläßt. Der Verband „Bund Deutscher Schuhmacher-Innungen" hat es stets als seine besondere Aufgabe betrachtet, ganz speziell in der Preisfrage aufklärend und belehrend zu wirken und fordert an dieser Stelle wiederum das gesamte Schuhmacher-Handwerk auf, in dieser immer noch so furchtbar schweren Zeit nach wie vor gute Arbeit zu angemessenen Preisen zu liefern.

** **(Kündigung der Lohntarife im Ruhrbergbau.)** Die Bergarbeiterverbände haben die Lohntarife für den Ruhrbergbau gekündigt und fordern Lohnerhöhungen von 6 Mark pro Schicht für Untertagearbeiter und von 65 Pfg. pro Stunde für Uebertagearbeiter. Auch die Angestelltenorganisationen haben den Lohntarif zum 31. August gekündigt.

** **(Postverkehr mit dem besetzten Gebiet.)** Die Franzosen prüfen erneut stichprobenmäßig wie vor Abschluß des Friedensvertrages die Briefsendungen nach aus dem unbesetzten Gebiet und haben zu diesem Zwecke wieder in Mainz die nach dem Friedensschluß aufgehobene Postkontrollstelle eröffnet. Angeblich soll die Maßnahme nur von vorübergehender Dauer sein.

** **(Konzert- und Opern-Abend der „Cäcilia".)** Wer erinnert sich nicht mit großer Freude der im vorigen Jahre in einem Konzert der „Cäcilia" aufgeführten reizenden Oper „Bastien und Bastienne" von Mozart? Leider waren damals durch den Streik der Straßenbahn und überdies durch ein ganz miserables Wetter, das einen Besuch des Freischützsaales schier zur Unmöglichkeit machte, der Konzertbesucher gar wenige, aber alle diejenigen, die dort waren, verließen mit den Ausdrücken des Entzückens und der Befriedigung den Konzert- und Opern-Abend. Am Mittwoch, den 29. September, soll die Oper „Die Magd als Herrin" von Pergolese (1710—36) gegeben werden, ein Werk, das in jeder Beziehung mehr wert ist, als die allermeisten derartigen Werke der Gegenwart. Die Rolle des Dr. Pandolfo wird Herr Kammersänger Dr. Ulrich-Brück (Baß) und die Josefrolle Fräulein Charlotte Schaedrich (Sopran) ausführen. Auf das Programm dieses Konzert- und Opernabends, das auch Baß- und Sopran-Soli und Chöre bringt, kommen wir noch zurück und empfehlen schon heute den Musikliebhabern, sich rechtzeitig in den Besitz von Einlaßkarten setzen zu wollen.

** **(Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins.)** Nach siebenjähriger Pause hat der Zentralvorstand des Gustav-Adolf-Vereins wieder eine Hauptversammlung anberaumt, die am 30. September und 1. Oktober ds. Js. in Wernigerode stattfinden wird. Die Festpredigt am Donnerstag, den 30. September, hält Generalsuperintendent D. Reinhard-Danzig. Bei der öffentlichen Abendversammlung werden der Vorsitzende D. Rendtorff, D. Bernewitz („Die baltische Kirche im Kampf und Not") und Pfarrer Graf v. Lüttichau („Der Aufstieg unserer Orientarbeit und ihr jäher Zusammenbruch") sprechen. Am Freitag, 1. Oktober, findet vormittags die Abgeordnetenversammlung und nachmittags die Tagung der Vereinigung Deutsch-Evangelisch im Ausland statt. Das Thema des Hauptvortrags lautet hier: „Welche Hilfe kann die deutsche evangelische Mutterkirche den überseeischen Töchtern unter den veränderten Verhältnissen noch leisten?"

** **(Im Silberkranz.)** Am gestrigen Tage feierten die Eheleute Eduard Kahler an der Beckestraße das Fest der silbernen Hochzeit. Wir sprechen dem Jubelpaar noch nachträglich unsern besten Glückwunsch aus.

** **(Einen bösen Unfall)** erlitt gestern nachmittag die Wwe. Krachmann von der Hörderstraße, welche unweit der Post beim Ausweichen vor einem Fuhrwerk zu Fall kam. Außer Hautabschürfungen im Gesicht zog sich die schon ältere Frau einen Bruch des rechten Armes zu.

§§ **(Bettlerfrechheit.)** Der Gärtner Peter M. von hier bettelte bei dem Bautechniker Wolf um ein Mittagessen, welches ihm auch verabreicht wurde. Zum Dank dafür versuchte er, sich den Hund des W. anzueignen, um ihn dann zu Gelde zu machen. Das Tier konnte dem frechen Bettler jedoch wieder abgenommen werden. Die Hagener Strafkammer, von der sich M. wegen dieser Tat zu verantworten hatte, verurteilte ihn wegen Diebstehls zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten, wegen der Bettelei traf ihn eine Haftstrafe von 2 Wochen.

** **Westhofen**, 26. Aug. **(Die Frechheit der Spitzbuben)** wird in letzter Zeit immer größer. In der vergangenen Nacht hat das lichtscheue Gesindel unserer Stadt wieder einen Besuch abgestattet. Nachdem die Diebesbande bei Einbruchsversuchen in der Ruhrstraße überrascht und vertrieben war, sind die Spitzbuben in die Wohnung des Herrn Geheimrat Dr. Klug eingestiegen und haben außer Kleidungsstücken aller Art auch sämtliche ärztlichen Instrumente gestohlen. Mit letzteren haben sie dann jedenfalls nicht viel anzufangen gewußt und sie später wieder fortgeworfen, denn heute morgen wurden dieselben teilweise auf der Straße und in den anliegenden Gärten wieder vorgefunden. Hoffentlich wird man die Diebesbande, von der allerdings bis jetzt noch jede Spur fehlt, recht bald ermitteln. Im Interesse unserer Bürgerschaft, die einen besseren Schutz ihres Eigentums verlangen kann, wäre eine Verstärkung der Nachtwache wohl angebracht.

** **Westhofen**, 26. Aug. **(Theaterabend.)** Am Sonntag veranstaltet der hiesige Theaterklub im Usbeck'schen Saale einen Theaterabend mit sehr gewähltem Programm. Ueben mit großer Sorgfalt ausgesuchten Musikstücken gelangen mehrere vorzüglich einstudierte Theaterstücke und humoristische Kouplets zur Aufführung, sodaß den Besuchern recht genußreiche Stunden in Aussicht gestellt werden können.

Aus den Provinzen.

* **Seppenrade**, 25. Aug. **(Durch die Bodenluke gestürzt.)** Der 21jährige Sohn des Landwirts Rölling gent. Flörke stürzte infolge Versehens durch die Bodenluke. Am gestrigen Tage ist der Bedauernswerte, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestorben.

* **Bielefeld**, 25. Aug. **(Falschmünzer.)** Der hiesigen Kriminalpolizei wurde von der Kriminalpolizei Düsseldorf mitgeteilt, daß dort der Maler Wilhelm Bönker beim Ausgeben falscher Fünfzigmarkschein festgenommen wurde. Die von der Kriminalpolizei hier getätigten Ermittelungen ergaben, daß die Lithographen Hermann Trayser und Ernst Drifte, der Steindrucker Gustav Lieber und der Handlungsgehilfe Georg Evers gemeinschaftlich mit Bönker das Falschgeld hergestellt hatten. Die Fälscherwerkstatt wurde im benachbarten Borgholzhausen auf dem Grundstück des Landwirts Meyer ermittelt. Dort wurden die zur Herstellung benutzten Gerätschaften gefunden. Beschlagnahmt wurden hier 57 400 Mark falsche Fünfzigmarkscheine. Trayser und Evers sind flüchtig, Drifte und ein Lagerist Wilhelm Niermann — letzterer hatte den größten Teil des falschen Geldes versteckt — sind hier festgenommen.

* **Siegen**, 25. Aug. **(Erschossen)** von unbekannter Hand wurde in der Nanzenbacher Gemarkung der verheiratete Bergmann G. Bastian aufgefunden. Die Untersuchung der Leiche ergab, daß der Mann durch ein Dum-Dum-Geschoß getötet worden ist, daß bei Bastian selbst Dum-Dum-Geschosse aufgefunden wurden.

* **Langendreer**, 25. Aug. **(Wieder ein Raubüberfall.)** Zwei Beamte der Schachtbaugesellschaft in Essen sind Montag hier die Opfer eines Raubüberfalles geworden. Der Rechnungsführer Schmalet befand sich mit Lohngeldern in Höhe von 56 000 M. auf dem Wege vom Bahnhof Langendreer nach der neuen Schachtanlage Constanza. In seiner Begleitung befand sich der Beamte des Hauptbüros in Essen, Joschek. In der Nähe des Schachtes wurden beide von zwei Unbekannten überfallen und durch Schüsse verletzt. Die Räuber sind unerkannt entkommen. Die Schwerverletzten wurden später aufgefunden.

* **Solingen**, 25. August. Das Spaer Abkommen zeigt in der Solinger Industrie schon seine Wirkungen. Infolge Kohlenmangels mußte das städtische und bergische Elektrizitätswerk die Starkstromabgabe um 50 Prozent einschränken. Es kommt hinzu, daß die Gesenkschmieden und Schlägereibetriebe, die nur mit Koks arbeiten und keine Braunkohlen verwenden können, bereits unter Kohlenmangel leiden, so daß die Stillegung dieser Betriebe, die der Solinger Industrie das Rohmaterial liefern, bevorsteht, wenn nicht bald die Kokszufuhr sich bessert. Die Betriebseinschränkungen in der Industrie nehmen noch immer zu. Die Zahl der Beschäftigungslosen ist auf etwa 3000 gestiegen.

* **Köln**, 25. Aug. **(Erschossener Einbrecher.)** Als in der vergangenen Nacht eine Einbrecherbande, die große Mengen Speck und Büchsenfleisch fortschaffen wollte, zu entfliehen suchte und sich mit Revolvern gegen die sie verfolgenden Polizeibeamte wehrte, wurde einer der Diebe, der Metzger Theodor Thelen aus Köln-Nippes, von der Polizei erschossen.

* **Köln**, 25. Aug. **(Die Wohnungsnot.)** Ein Kölner Bürger suchte lange eine neue Wohnung. Alle seine Bemühungen waren vergebens. Schließlich verfiel er auf einen Trick. Er inserierte: „Amerikaner sucht leere Wohnung". Der „Amerikaner" zog. Während dem Landsmann nicht eine einzige Wohnung zur Verfügung stand, wurden dem „Amerikaner" auf der Stelle zehn leere Wohnungen angeboten, die dem Wohnungsamt zur weiteren liebevollen Behandlung anheimgegeben wurden.

—ooOoo—

Furchtbare Feuersbrunst

WTB Wilhelmshaven, 25. Aug. In der letzten Nacht brach in dem Holz- und Sägewerk am Reiherstieg von Gottfried Haas ein Feuer aus, das in kurzer Zeit das ganze große Werk vernichtete. Nur die gegenüberliegenden Lagerschuppen blieben verschont. Der Schaden ist noch unübersehbar, er geht aber in die Millionen. Gegen 250 Arbeiter sind brotlos geworden. Man vermutet, daß das Feuer durch Brandstiftung entstanden ist, zumal in der Fabrik gestern eine Untersuchung wegen Unregelmäßigkeiten vorgenommen wurde.

—ooOoo—

Turnen und Sport.

Turnen.

Der Turnverein „Grüne Eiche" zu Bürenbruch hat am Sonntag auf dem von ihm besuchten Turnfest in Westhofen sehr gut abgeschnitten. Eine vom Verein gestellte Musterriege errang den 1. Preis am Reck; weiter wurde der Verein mit dem 2. Preis im Aufmarsch und mit dem 1. Preis für Stellung der meisten Mannschaften ausgezeichnet. Der Turner Emil Schäfer errang den 2. Preis am Reck und den Sonderpreis für gute Durchschnittsleistungen, Fritz Keppmann den 1. Preis im Stabhochsprung, W. Lueg den 3. Preis im Stabhochsprung, Carl Dietrichkeit den 3. Preis im Trambolinsprung, J. Friedrichs den 3. Preis im Laufen, Hermann Schneider den 3., Heinr. Krakemann den 11. und Carl Dieler den 12. Preis im Vierkampf. Von der Zöglingsriege wurden ausgezeichnet W. Althoff mit dem 3. Preis, C. Althoff mit dem 5. Preis, E. Lueg mit dem 9. und E. Schanz mit dem 11. Preis.

—ooOoo—

Kunst und Wissenschaft

Preisausschreiben zur Tuberkulose-Bekämpfung.

Zu einer erfolgreichen Bekämpfung der Tuberkulose gehört neben den verschiedenen Heilmitteln und Vorbeugungs-Maßnahmen auch die Desinfektion des Auswurfes der Kranken, durch den ja fast allein die Uebertragung auf einen anderen Menschen zustande kommt. Das in Krankenhäusern und Heilanstalten übliche Verfahren der Hitzsterilisation wurde bisher auch in vereinfachtem Maßstabe, zur Entkeimung des Auswurfes in der Wohnung der Kranken angewandt; zu einer allgemeinen Anwendung ist es aber trotz verschiedener Vorzüge nicht gekommen, auch die zahlreichen für den genannten Zweck vorgeschlagenen chemischen Mittel haben sich nicht eingebürgert. Wie aus Berlin gemeldet wird, hat nun das Zentralkomitee zur Bekämpfung der Tuberkulose (Sitz Berlin) für Angabe eines neuen Verfahrens zur Desinfektion des Auswurfes von Tuberkulösen einen Preis von 3000 Mark ausgesetzt. Das Verfahren soll wirksam, leicht durchführbar und billig sein und sich vor allem für die dauernde Anwendung in der Wohnung der Kranken besser eignen, als dies bei den bis jetzt bekannten Verfahren der Fall ist.

—ooOoo—

Letzte Drahtmeldungen.

Eigener Depeschendienst.

Uebertritt von 70—80 000 Russen auf deutsches Gebiet.

TU Berlin, 26. Aug. Die Zahl der über die Reichsgrenze übergetretenen Russen beträgt bis jetzt 50- oder 60 000. Da seit gestern drei weitere Divisionen im Uebertritt begriffen sind, dürfte sich nach vorsichtiger Schätzung die Zahl auf 70- bis 80 000 erhöhen.

Polnische Gewalttaten.

TU Kattowitz, 26. Aug. Oberst Blanchard hat gestern erklärt, daß in seinem Kreise (Kattowitz) sich keine bewaffneten Polen mehr befinden. Im Gegensatz dazu steht die Tatsache, daß in der gestrigen Nacht eine Bande von 50 Mann mit Maschinengewehren und Handgranaten den unmittelbar vor den Toren von Kattowitz gelegenen Ort Zalenze überfallen und heimgesucht hat. In Kochlowitz wurde der Vorsitzende der dortigen Ortsgruppe heimattreuer Oberschlesier mit seiner Frau von den Polen fortgeschleppt, in polnisches Polizeigewahrsam gebracht, in Ketten gelegt und mit Stöcken geschlagen. Sämtliche anwesenden Polen spien ihn ins Gesicht. Er wurde zwei Tage lang gefesselt und bei Wasser und Brot gehalten. Während dieser Zeit schossen die Polen wiederholt durchs Fenster auf ihn, ohne ihn jedoch zu treffen. Schließlich wurde er von einem französischen Offizier befreit und flüchtete. Die Mitglieder der Sicherheitswehr, die nicht Oberschlesier sind, werden im Laufe des heutigen Tages von Kattowitz abtransportiert werden. Dasselbe soll auch in den übrigen oberschlesischen Städten geschehen. Die Leute sollen vorläufig nach dem Truppenübungsplatz Lamsdorff gebracht werden.

Die unbefriedigende polnische Antwort

TU Haag, 26. Aug. Tschitscherin telegraphierte an Kamenew in London, der grundlegende Zug der polnischen Antwort auf die russisch-ukrainischen Vorschläge sei lediglich eine Kritik und nichts, was irgendwelchen positiven Vorschlägen von polnischer Seite gleichkäme. Sie erklärt, daß die polnischen Elemente in den Grenzgebieten in Betracht gezogen werden müßten und ihnen das Selbstbestimmungsrecht in Weißrußland, Litauen, Galizien und der Ukraine zugebilligt werden müßte, d. h. in allen Gebieten, welche die Polen selbst ihrer militärischen Besetzung ausgesetzt und unterdrückt hätten. Sie schlagen also selbst keine klar umschriebenen Grenzen vor, sondern lehnen lediglich die Curzonsche Linie ab.

Tschechische Kriegsvorbereitungen.

TU Budapest, 26. Aug. Wie der „Ungarische Kurier" aus Satorajaheln meldet, ziehen die Tschechen an verschiedenen Punkten der Demarkationslinie Truppen zusammen. Bei Komorn und Salgo-Tarjan wurden militärische Bewegungen festgestellt. Die Tschechen haben an der polnisch-ungarischen Front Befestigungsarbeiten begonnen und Drahtverhaue aufgestellt.

Für die Schriftleitung verantwortlich: [illegible]. Druck und Verlag: Carl Evans, Hörde in Schwerte.

Geschäfts-Eröffnung!

Den geehrten Bewohnern von Schwerte und Umgegend zur gefl. Kenntnis, dass ich am 4889

Freitag, den 27. August 1920 die

Schwerter Obst-, Gemüse-, Fisch- und Lebensmittelhalle

Bahnhofstrasse 9 eröffne.

Es wird stets mein Bestreben sein, meine Kundschaft reell und gut zu bedienen und bitte ich um geneigten Zuspruch.

Achtungsvoll

Willy Jakobs.

Schuhwaren Massarbeit und Reparaturen: liefere schnell, gut und billig. Auf besonders eilige Arbeit kann gewartet werden

Leder-Preisabschlag!

H. Hitzegrad, Schuhmachermeister
— Sonningsweg 26. —

Drachen u. Windvögel

das beliebteste Spielzeug der jetzigen Jahreszeit

in grosser Auswahl vorrätig.

C. Braus, Schwerte (Ruhr).

Suche zu pachten

10 bis 20 Morgen Ackerland

in der Schwerter Feldmark sofort oder Frühjahr Herbst 1921. Zahle pro Morgen 100 Mark. Schriftliche Angebote unter **H 4887** über Grösse, Lage und frühesten Antritt an die Geschst. d. Ztg.

Homöopath. Kranken-Behandlung.

Sprechstunden von 9—12 und 2—5 Uhr.
Sonnabend und Sonntags nur in dringenden Fällen.

Elly Hensel, Hörde, Schulstraße 21.
Regl. Vertreterin der Falke-Heilweise

Otto Loose • Hohenlimburg i. W.

Gosthestr. 7—12 :: Ruf 380.

Spezialgeschäft für mod. kompl. Wohnungseinrichtungen in jeder Preislage, daher empfehlenswerte Bezugsquelle für Brautleute. Eigene Schreiner- u. Malerwerkstätten. Angenehme Zahlungsweise.

Bei Kauf wird Fahrgeld vergütet. 4313

In einer Stunde befreit Sie unt. Garantie jede

Läuse-Plage

auch Flöhe i. Brut (Niss.) bei Mensch u. jed. Tier m. m. ges. gesch. Mittel Eckolda. Für Haut u. Haar unschädl. Erste Westd. Ungez.-Vertr.-Anst. Inh. Ed. Eckold, Essen. Zu haben in **Schwerte** bei Ww. H. Grischy, Hüstingstraße 28. **Eckolda (M) Radikalmittel** gegen **Wanzen** überall vorrätig 8889

Favorit-Moden-Album

Herbst und Winter 1920-21.

Vorrätig in der

Buchhandlung Carl Braus

Schwerte (Ruhr).

Sommertheater Schwerte
Dir.: Gütschow-Weitmann.

4888

Freitag, 27. Aug.
Zum letzten Male:
Die spanische Fliege

Sonnabend, 28. Aug.
Nachmittags 4 Uhr:
Grosse Kinder-Vorstellung:
Rotkäppchen u. der böse Wolf
Märchen in 3 Akten von Fritz Sünemann
Sperrs. 2 M. I. Pl. 1 M.
Abends 8 Uhr:
Drei alte Schachteln.

Sonntag, 29. Aug.
Zum letzten Male:
Drei alte Schachteln.

Land-Verpachtung.

Die Ländereien der reformierten Kirchengemeinde Wellinghofen sollen am **Samstag, den 28 August 1920,** nachmittags 4 Uhr, im Lokale des Wirts Floerke (früher Aßhoff) zu Wellinghofen öffentlich an den Meistbietenden auf weitere 8 Jahre verpachtet werden. 4892

Wellinghofen, 5 Aug. 1920.
Hemesoth, Kirchmeister.

Grosse Sendung

Einmachgurken

eingetroffen. 4899

Willy Jakobs
Schulstraße 1.

Kappus

zum Einschaben

in guter Qualität empfiehlt
Landwirt F. Möller
Osberge 4882

Ein neuer Anzug

für die Größe 1,75 m passend, für 350 Mark zu verkaufen. Zu erfr. bei
Wilh. Gremme
Gasthof „Zum Hirsch" 4890

Metallbetten.
Stahldrahtmatratzen, Kinderbetten, Polster, an jedermann. Katalog frei. Eisenmöbel-Fabrik, Suhl i. Thür. (314

KAUTABAK

Marke „Orienta" schlägt jede Konkurrenz.
Grosse Rollen, mittelstark, pro Stück Mk. **1.55**
Grosse Doppelschleifen, extra stark pro Stück Mk. **2.10.**

Wer versucht, bleibt Kunde.

Garantie: Bei Nichtgefallen Geld zurück.
Nur allein durch uns zu beziehen.
Platzvertreter gesucht. 4877

Orientalisches Tabak- u. Zigaretten-Import-Haus Josef Binder & Co.
Suderwich i. W.
Grosshandelserlaubnis fürs Reichsgebiet.
Telegrammadresse: Orienta.

Geschlechts-Kranke

Rasche Hilfe! — Doppelte Hilfe!

Harnröhrenleiden, frischer und veralteter Ausfluß. Heilung in kürzester Frist. **Syphilis, ohne** Berufsstörung, ohne Einspritzung u. andere Gifte. **Mannesschwäche,** sofortige Hilfe. Über jedes der drei Leiden ist eine ausführliche belehrende Broschüre erschienen mit zahlreichen ärztlichen Gutachten und tausend. freiwilligen Dankschreiben Geheilter. Zusendung kostenlos gegen Einsendung von 60 Pfg. für Porto in verschlossenem Doppelbrief ohne Aufdruck durch

Spezialarzt Dr. med. Dammann, Berlin G. 77, Potsdamer Str. 123 B.
Sprechstunden: von 9—11 u. 2—4 Uhr, Sonntags 10—11 Uhr. Genaue Angabe des Leidens erforderlich, damit die richtige Broschüre gesandt werden kann.

Für Wiederverkäufer
(Spezialgesch., Wirte, Friseure, Kantinen usw.)
billigste Bezugsquelle.

Garantiert reine **Rauch-, Mutzen-** und **Shagtabake** von Mk. **24.**— pro Pfd. an.
Kautabake, garantiert echten, G. A. Hanewacker und Grimm & Tripel, von Mk. **180** per Rolle an.
Zigaretten-, Tabake-, Hülsen-, Papier-Stopfer billigst. — **Deutsche Zigaretten,** nur erstklassige Marken, zu Original-Fabrikpreisen. — **Englische Zigaretten. Zigarren** und **Zigarillos** in jeder Preislage. 3972

Maschwitz & Ostermann
Tabakwaren-Grosshandlung
Schwerte (Ruhr), Hagenerstrasse 1.

Fliegenfänger, Fensterglaspapier, Griffelsparer, Tornister, Pergamentpapier, Röschen empfiehlt billigst

Carl Braus, Schwerte (Ruhr).

Neben meinem Lager in
erstklassigen Herren- und Damen-Stoffen
führe ich von jetzt ab auch ein handiges Lager in sämtl.
Schneiderbedarfsartikeln, alle Futterstoffe Leisen, Knöpfe etc.
in reichster Auswahl, bester Qualität, billigster Preislage

Wilhelm Ortmann, Schneidermeister
Bahnstraße No. 15. 4698

Achtung!

Habe in meinem Geschäftslokal, Bahnhofstraße 9, **Selbstschüsse** angebracht und warne hiermit jeden, das Lokal außer der Geschäftszeit zu betreten, da ich für nichts aufkomme. 4891

Willy Jakobs,
Bahnhofstraße 9.

Massive 4885

Kuhkrippe

mit Toneinlage für 4 Kühe billig zu verkaufen.

Ostbergerstrasse 70.

Gut eingeführte westfälische Brennerei und Likörfabrik sucht für Schwerte und Umgegend tüchtige

Vertreter

Schriftl. Offerten u. H. 4844

Zuverlässige

Zeitungsbotin

bei guter Bezahlung gesucht.

A. Saatmann,
4883 Brückstraße 2.

Suche zum 1. September ein ordentliches 14—15jähriges 4886

Mädchen

welches auch Gänge in der Stadt besorgen kann.

Frau Bühner, Schwerte
Lichtendorferstraße 28.

Gallensteine!
beseitigt schmerzlos innerhalb 24 Stunden unser **Beugamit**
Prospekte mit vielen Dankschreiben gratis
Beumers & Co. Köln



Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen u. Warzen beseitigt schnell, sicher u. schmerzlos
Kukirol
100000 fach bewährt
Preis M 2.50.
Max Mehlhose

Buchdruckerei Carl Braus

Gr. Marktstr. 3-5. *Schwerte.* *Fernsprecher 62.*

Anfertigung von Drucksachen aller Art

wie

Adreßkarten, Auftragsbestätigungen, Besuchsanzeigen, Briefbogen, Danksagungen, Einladungen, Eintrittskarten, Frachtbriefe, Geburtsanzeigen, Glückwunschkarten, Hochzeitseinladungen, Hochzeitszeitungen, Kataloge Kuverts, Lieferscheine, Lohndüten, Mitteilungen, Mitgliedskarten Mitgliederlisten, Paketkarten, Postkarten, Preislisten, Plakate Programme, Prospekte, Quittungsformulare, Rundschreiben, Rechnungen, Speisekarten, Statuten Tafellieder, Tanzkarten, Trauerbriefe, Trauerkarten, Totenzettel, Versandanzeigen Verlobungsanzeigen, Vermählungsanzeigen, Visitkarten, Wechselformulare, Weinkarten Weinetiketten, Wiegekarten, Wiegescheine

▽

Zahlungsaufforderungen, Zahlkarten, Zahlungsüberweisungen Zigarrenbeutel usw. usw.

in sauberster Ausführung, bei schneller Lieferung und preiswürdiger Berechnung.

Massenauflagen. :-: Buchbinderei. :-: Einrahmungen.

Schwerter Zeitung (Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde).

Sommertheater Schwerte

Abonnements-Einladung

für die Winter-Saison 1920|21

Die Theaterfreunde werden darauf aufmerksam gemacht, dass jede Woche eine Vorstellung im Abonnement gegeben wird, teils Operette, teils Schauspiel.

Die Gültigkeit der Karte beginnt am 15. Sept. und endigt am 15. Januar 1921 und entfallen auf jede Karte 15 Vorstellungen.

— Der Preis beträgt 60.— Mark. —

Der Verkauf beginnt am Donnerstag, den 26. August von 10—1 Uhr im Sommertheater („Westf. Hof"). 4862

Hebammengebühren.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes, betreffend die Gebühren der Hebammen vom 10. Mai 1908 (G. S. S. 102) setze ich für den Umfang des Regierungsbezirks Arnsberg folgende Gebührenordnung fest:

§ 1. Den Hebammen (§ 30 Abs. 3 der Reichsgewerbeordnung) stehen für ihre berufsmäßigen Leistungen Gebühren nach Maßgabe der nachstehenden Bestimmungen zu.

§ 2. Die niedrigsten Sätze gelangen zur Anwendung, wenn nachweisbar Unbemittelte oder Armenverbände die Verpflichteten sind. Sie finden ferner Anwendung, wenn die Zahlung aus Staatsfonds, aus den Mitteln einer milden Stiftung, eines Organes der gesetzlichen Zwangskrankenversicherung (Gemeindekrankenversicherung, Orts-, Betriebs-, Bau-, Innungs-, Knappschafts-, eingeschriebene Hilfskasse) zu leisten ist, soweit nicht besondere Schwierigkeiten der Leistung oder das Maß des Zeitaufwandes einen höheren Satz rechtfertigen.

§ 3. Im übrigen ist die Höhe der Gebühr innerhalb der festgesetzten Grenzen nach den besonderen Umständen des einzelnen Falles, insbesondere nach der Schwierigkeit und Zeitdauer der Leistung und nach der Vermögenslage des Zahlungspflichtigen zu bemessen.

§ 4. Die in den folgenden Nummern bezeichneten Leistungen unterliegen nachstehenden Gebührensätzen:

1. Für den Beistand bei einer regelmäßigen Geburt für die Dauer bis zu 8 Stunden 50—100 M.
   Für jede folgende Stunde 4—6 M.
2. Für den Beistand bei einer Zwillingsgeburt, einer regelwidrigen Geburt, einer mit Blutungen und deren Folgen oder mit Eklampsie, mit Lösung der Nachgeburt oder mühsamer Wiederbelebung des Kindes verbundenen Geburt, desgleichen für den Beistand bei einer Entbindung, zu der ein Arzt zugezogen wurde, erhöht sich die Gebühr auf 60—110 M.
3. Für den Beistand bei einer Fehlgeburt oder unzeitigen Geburt oder bei Abnahme einer Mole für die Dauer bis zu 6 Stunden . 40—80 M.
   Für jede folgende Stunde . 4—6 M.
4. Für jeden vorgeschriebenen Wochenbesuch, für jede angefangene Stunde bei Tage . 4—8 M.
   bei Nacht . . . . . 8—12 M.
5. Für jeden sonstigen Besuch einschließlich der dabei erfolgenden Untersuchungen und Verrichtungen für jede angefangene Stunde . . . 6—12 M.
   bei Nacht . . . . . 8—24 M.
6. Für eine Tagewache außerhalb der Zeit der Geburt (Besuch eingeschlossen) . 12—16 M.
   Für eine Nachtwache . . . . 16—20 M.
   Für eine Tag- und Nachtwache 20—24 M.
7. Für eine Ratserteilung in der Wohnung der Hebamme bei Tage . . . . . 2—4 M.
   bei Nacht . . . . . 4—8 M.
8. Für eine Untersuchung in der Wohnung der Hebamme einschließlich der Ratserteilung bei Tage . . . . . 5—8 M.
   bei Nacht . . . . . 10—16 M.
9. Für ein schriftliches Zeugnis außer der Gebühr für die Untersuchung oder den Besuch 4 M.

Als Nacht im Sinne vorstehender Vorschriften gilt in den Monaten April bis September die Zeit von 10 Uhr abends bis morgens 7 Uhr, in den anderen Monaten die Zeit von 9 Uhr abends bis 8 Uhr morgens.

§ 5. Bei Verrichtungen in Häusern, die mehr als 2 km von der Wohnung der Hebamme entfernt liegen, sind der Hebamme, falls ihr nicht freies Fuhrwerk gestellt wird, sowohl für den Hin- als auch für den Rückweg entweder die baren Auslagen für tatsächlich benutztes Fuhrwerk oder 1,20 M. Wegegeld für jedes zurückgelegte Kilometer Landweg bezw. die Fahrkosten der 3. Wagenklasse bei Benutzung der Eisenbahn oder der Fahrpreis der Straßenbahn bei deren Benutzung zu erstatten. In diesen Fällen erhöht sich außerdem der Anfangssatz zu § 4 Ziffer 1 und 2 um 25 vom Hundert. Im übrigen sind der Hebamme die baren Auslagen für die bei ihrer Hilfeleistung verwendeten Desinfektionsmittel und Verbandsstoffe, soweit diese nicht aus öffentlichen Mitteln gestellt wurden, zu ersetzen.

§ 6. Diese Gebührenordnung tritt am 20. August 1920 in Kraft. 4846

Arnsberg, den 9. August 1920.

Der Regierungspräsident.

Paul Wommelsdorf

Schneidermeister

Schwerte, Moltkestraße 40.



Anfertigung eleganter **Herren- und Damen-Garderobe.** Reichhaltiges **Tuchlager** (Friedensqualität).

Meterweise Abgabe von Stoffen

